

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Die Bienenzucht in Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

3. Die Bienenzucht in Baden.

Die Viehzählung des Jahres 1910 ergab in Baden einen Bestand von insgesamt 110 815 Bienenstöcken. Wenn diese Ziffer auch gegen das Vorjahr einen Rückgang von etwa 6000 Stöcken bedeutet, so zeigt die Bienenzucht und Bienenhaltung doch, wenn man die Zählungsergebnisse der letzten drei Jahrzehnte vergleicht, eine ständig aufsteigende Tendenz. Nachdem im Jahre 1880 mit nur 56 457 Stöcken der tiefste Stand erreicht war, den die Bienenhaltung seit dem Beginn einer regelmäßigen Zählung im Jahr 1867 aufweist — in dem genannten Jahr wurden bereits 86 220 Stöcke gezählt —, ergaben beispielsweise die Zählungen im Jahr 1890 einen Bestand von 80 729, im Jahr 1900 von 107 893 und wie bereits erwähnt, im Jahr 1910 einen solchen von 110 815 Stöcken. Im Jahr 1905 waren bereits 116 827 Stöcke gezählt worden. Derartige kleine Schwankungen sind indessen in allen Jahrzehnten zu verzeichnen und können an dem Gesamtbilde nichts ändern.

Über die Verteilung der Bienenhaltung auf die einzelnen Amtsbezirke und Kreise gibt die nachstehende Tabelle ein anschauliches Bild.

Amtsbezirke und landeskommissarische Bezirke	Zahl der Bienenstöcke			Von 100 Bienenstöcken hatten gewöhnliche Einrichtung	Es kommen Bienenstöcke auf		Amtsbezirke, landeskommissarische Bezirke und Großherzogtum	Zahl der Bienenstöcke			Von 100 Bienenstöcken hatten gewöhnliche Einrichtung	Es kommen Bienenstöcke auf	
	mit beweglicher Einrichtung	mit gewöhnlicher Einrichtung	im ganzen		100 Einwohner	100 ha landwirtschaftl. Fläche		mit beweglicher Einrichtung	mit gewöhnlicher Einrichtung	im ganzen		100 Einwohner	100 ha landwirtschaftl. Fläche
Bonnndorf	2 145	311	2 456	12,66	15,8	11,9	Achern	1 456	36	1 492	2,4	5,5	14,1
Donaueshingen	3 455	199	3 654	5,45	15,2	14,9	Baden	1 031	12	1 043	1,15	3,0	19,5
Engen	2 425	277	2 702	10,32	12,7	11,5	Bretten	1 184	—	1 184	—	4,6	7,9
Konstanz . . .	1 998	178	2 176	8,28	3,2	11,5	Bruchsal	1 690	13	1 703	0,76	2,4	7,3
Neßkirch . . .	1 689	195	1 884	10,35	13,2	10,0	Bühl	1 796	66	1 862	3,54	5,5	14,8
Pfullendorf . .	1 392	114	1 506	7,57	14,3	10,2	Durlach	843	7	850	0,82	1,8	7,0
Säckingen . . .	1 961	98	2 059	4,76	9,0	23,2	Ettlingen	817	31	848	3,66	2,8	10,5
St. Blasien . .	566	152	718	21,27	7,2	6,9	Karlsruhe	1 121	13	1 134	1,15	0,7	8,2
Stodach	2 005	74	2 079	3,56	10,8	11,4	Pforzheim	2 634	60	2 694	2,23	2,5	18,0
Triberg	1 878	241	2 119	11,37	8,5	16,2	Rastatt	2 470	35	2 505	1,36	3,6	13,3
Überlingen . . .	2 722	429	3 151	13,61	11,3	12,6	L.R.Karlsruhe	15 042	273	15 315	1,78	2,5	11,4
Willingen	2 568	206	2 774	7,43	8,5	14,0	Adelsheim	1 666	13	1 679	0,77	12,7	11,8
Waldshut	4 067	293	4 360	6,72	12,6	16,9	Vogberg	2 051	68	2 119	3,21	13,2	12,4
L.R.B.Konstanz	28 871	2 767	31 638	8,75	9,7	13,1	Buchen	2 604	325	2 929	11,10	10,4	11,4
Breisach	959	89	1 048	8,49	5,2	9,2	Eberbach	1 024	98	1 122	8,73	6,7	17,0
Emmendingen . .	2 550	102	2 652	3,85	4,9	10,3	Eppingen	843	—	843	—	4,6	6,8
Ettenheim	1 115	83	1 198	6,93	6,4	11,9	Heidelberg	1 729	49	1 778	2,76	1,6	10,9
Freiburg	4 866	490	5 356	9,25	4,8	20,4	Mannheim	375	54	429	12,59	0,2	3,9
Kehl	818	24	842	2,85	2,7	5,8	Mosbach	2 173	38	2 211	1,72	7,2	10,4
Lahr	2 554	74	2 628	2,82	5,8	17,9	Schwezingen	516	18	534	3,37	1,3	5,6
Lorrach	2 088	59	2 142	2,75	4,3	14,6	Sinsheim	1 583	2	1 585	0,73	4,5	6,7
Müllheim	2 433	103	2 536	4,06	11,4	20,3	Lambertschloßheim	3 334	17	3 351	0,53	11,0	11,9
Neustadt	925	276	1 201	22,98	6,9	8,6	Weinheim	577	6	583	1,03	2,0	7,3
Oberkirch	2 274	228	2 502	9,21	12,6	31,2	Wertheim	1 365	53	1 418	3,74	7,4	10,0
Offenburg	4 418	677	5 095	13,29	7,7	21,8	Wiesloch	704	9	713	1,26	2,6	7,6
Schnau	1 207	183	1 390	13,27	8,4	12,2	L.R.B.Mannheim	20 544	750	21 294	3,52	3,3	9,8
Schopfheim	2 976	33	3 009	1,20	13,2	24,8	Großherzogtum	102 519	8 296	110 815	7,49	5,2	13,3
Staufen	2 857	175	3 032	5,77	16,7	20,5							
Waldkirch	2 458	781	3 239	24,21	13,0	21,3							
Wolfach	3 569	1 129	4 698	23,84	18,0	37,8							
L.R.B.Freiburg	38 062	4 506	42 568	10,59	7,5	17,6							

Diese Übersicht zeigt deutlich, daß in Baden die Bienenzucht ihre stärkste Verbreitung im Schwarzwald gefunden hat. Verhältnismäßig die meisten Bienen haben die Bezirke Wolfach mit 18,0, Staufen mit 16,7, Bonnndorf mit 15,8 und Donaueshingen mit 15,1 Stöcken auf je 100 Einwohner aufzuweisen, während Durlach mit 1,8, Heidelberg mit 1,6, Schwezingen mit 1,3, Karlsruhe mit 0,7 und Mannheim mit 0,2 Bienenstöcken auf je 100 Einwohner an letzter Stelle stehen. Dies Verhältnis ist in erster Linie auf die günstigen Trachtverhältnisse im Schwarzwald und auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Bienenzucht in der Hauptsache eine Nebenbeschäftigung der landwirtschaftltreibenden Bevölkerung bildet.

Der Vergleich mit der Bevölkerungsziffer gibt aber insofern kein ganz richtiges Bild, als die großen Städte Karlsruhe, Mannheim usw. auf verhältnismäßig kleinem Raum eine sehr starke Bevölkerung aufweisen, während Bienenstöcke in diesen Städten nur ausnahmsweise zu finden sind. Einen wesentlich richtigeren Einblick in die Verteilung der Bienenhaltung über das Land erhält man, wenn die Zahl der Bienenstöcke ins Verhältnis zur Zahl der landwirtschaftlich genutzten Fläche gesetzt wird. Wie aus vorstehender Übersicht hervorgeht, haben von diesem Standpunkt aus die stärkste Bienenhaltung aufzuweisen die Amtsbezirke Säckingen mit 23,2, Schopfheim mit 24,8, Oberkirch mit 31,2 und Wolfach mit 37,8 Bienenstöcken auf je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, die geringste die Amtsbezirke Sinsheim mit 6,7, Kehl mit 5,8, Schwezingen mit 5,6 und Mannheim mit 3,9 Stöcken auf je 100 ha. Auch diese Statistik bestätigt die bereits oben festgestellte Tatsache, daß der Schwarzwald das hauptsächlichste Verbreitungsgebiet für die badische Bienenzucht bildet.

Vergleichen wir den Stand der Bienenzucht in Baden mit demjenigen der größeren deutschen Bundesstaaten, so ergibt die letzte Reichsviehzählung im Jahr 1907, daß auf je 100 Einwohner in Baden 5,3, in Preußen 4,0, in Bayern 5,9, in Sachsen 1,7, in Württemberg 5,3, in Hessen 2,7, in Mecklenburg-Schwerin 8,8, in Oldenburg 7,9, in Elsaß-Lothringen 4,7 Bienenstöcke entfallen. Für das ganze Reich beträgt das Verhältnis 4,1 Bienenstöcke auf je 100 Einwohner. Unter sämtlichen 26 Bundesstaaten steht Baden an zehnter Stelle; über den Reichsdurchschnitt erhebt es sich bereits beträchtlich.

Ganz anders gestaltet sich aber das Bild, wenn man die Zahl der Bienenstöcke in Vergleich zum Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche setzt. Hier steht Baden mit 12,9 Bienenstöcken auf 100 ha landwirtschaftlicher Fläche weitaus an der Spitze aller Bundesstaaten und erhebt sich beträchtlich über den Reichsdurchschnitt mit 7,4 Bienenstöcken auf je 100 ha landwirtschaftlicher Fläche. Der Landeskommissariatsbezirk Freiburg, zu dem die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg, also der größte Teil des Schwarzwaldes, gehören, hat sogar mit 17,0 Stöcken auf 100 ha landwirtschaftlicher Fläche unter den größeren Verwaltungsbezirken die größte Bienenichte im ganzen Reiche aufzuweisen. Wenn man berücksichtigt, daß bei der Viehzählung im Jahr 1900 Baden, was das Verhältnis der Zahl der Stöcke zum Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche betrifft, unter den Bundesstaaten erst an dritter Stelle stand, so ergibt sich hieraus ohne weiteres der große Aufschwung, den die Bienenhaltung gerade in den letzten Jahren in Baden genommen hat.

Noch deutlicher tritt der hohe Stand der Bienenzucht zutage, wenn man betrachtet, in welchem Umfang der größte technische Fortschritt, den die Bienenzucht seit etwa der Mitte des vorigen Jahrhunderts gemacht hat, die Einführung der Bienenstöcke mit beweglichen Waben (die sog. Dzierzonsstöcke, an Stelle der alten Strohkörbe), in Baden Eingang gefunden hat. Im Jahr 1867 wurden in Baden erst 8419 Dzierzonsstöcke, dagegen 77 801 Strohkörbe gezählt. Dieses Verhältnis verschob sich langsam aber stetig zugunsten der Stöcke mit beweglichen Waben. Im Jahr 1889 hatten die Mobilstöcke die Strohkörbe an Zahl überflügelt; damals waren bereits 37 560 Mobilstöcke und nur noch 35 633 Strohkörbe vorhanden. Seitdem ist die Zahl der Strohkörbe in fast unaufhaltbarem Sinken begriffen, so daß mit ihrem baldigen vollständigen Verschwinden wird gerechnet werden können. Im Jahr 1904 wurden 87 429 Mobilstöcke und 20 587 Strohkörbe gezählt und im Jahr 1910 standen 102 519 Dzierzonsstöcken nur noch 8296 Strohkörbe gegenüber. Gerade die letzten Jahre zeigen ein stetes Sinken der Zahl der Strohkörbe, so daß im vergangenen Jahr die Zahl der Strohkörbe nur noch 7,49% des Gesamtbestands an Bienenstöcken in Baden betrug.

Betrachtet man die Ergebnisse der letzten Reichsviehzählung vom 2. Dezember 1907 nach dieser Richtung, so ergibt sich, daß Baden, was die verhältnismäßige Verbreitung der Dzierzonsstöcke betrifft, unter sämtlichen deutschen Bundesstaaten die zweite, unter den größeren die erste Stelle einnimmt und nur noch von dem Fürstentum Neuchâtel älterer Linie übertroffen wird. In Baden waren im Jahr 1907 von 100 Bienenstöcken 88,8 solche mit beweglicher Einrichtung, in Neuchâtel älterer Linie 91,5, dagegen in Preußen 44,7, in Bayern 53,5, in Sachsen 74,6, in Württemberg 81,7, in Hessen 78,5, in Mecklenburg-Schwerin 58,8 und in Elsaß-Lothringen 68,3. Im ganzen Reiche kamen im Durchschnitt auf je 53,1 Dzierzonsstöcke 46,9 Strohkörbe.

4. Der Schiffsgüter- und Floßverkehr in den wichtigeren badischen Rheinhäfen 1910.

Der Gesamtverkehr in den 4 wichtigeren badischen Rheinhäfen einschließlich des Restverkehrs von Mannheim belief sich im Jahr 1910 auf zusammen 7 901 683 t, und zwar 6 744 379,6 in Ankunft und 1 157 303,5 t in Abgang. Von diesem Gesamtumschlag auf der Wasserstraße treffen